

Erhaltung des Nordatlantischer Glattwals



© Florida FWC, taken under NOAA permit #15488

Ein Nordatlantischer Glattwal und ihr Junges tauchen in der Cape Cod Bay auf.



„Es geht um die Erhaltung des Nordatlantischen Glattwals und um die Sicherung der Lebensgrundlage der Fischer:innen. Das ist keine ‚Entweder-oder-Frage‘. Die Wale und die Fischerei müssen profitieren – das ist entscheidend und das ist das Ziel.“

— Kathleen Collins,
Leitende Kampagnen-Managerin Meeresschutz

Die Notlage des Nordatlantischen Glattwals

Die Leidensgeschichte des Nordatlantischen Glattwals beginnt bereits vor dem 19. Jahrhundert. Der *North Atlantic right whale*, wie er im Englischen heißt, verdankt seinen Namen amerikanischen Fischer:innen, die ihn als „**richtigen Wal für die Jagd**“ bezeichneten, weil sich die Art im Wasser nur langsam fortbewegt und über eine dicke Speckschicht verfügt. Leider hatte dieser unglückliche Ruf einen drastischen Rückgang der Populationen zur Folge. Ende des 19. Jahrhunderts war diese Walart durch die Jagd fast ausgerottet.

Erst 1935 erließ der Völkerbund (ein Vorläufer der Vereinten Nationen) mit großer Verspätung ein Verbot der Jagd auf den Nordatlantischen Glattwal, um der Art damit eine Chance zur Erholung zu geben. Doch die Hoffnung erfüllte sich nicht, weil andere menschengemachte Gefahren, wie

etwa Fischfanggerät, in dem sich die Wale verheddern, Zusammenstöße mit Schiffen, Unterwasserlärm und die Auswirkungen des Klimawandels eine Erholung der Bestände verhinderten.

Heute zählt der Nordatlantische Glattwal zu den am stärksten gefährdeten Tierarten der Welt. Die Spezies wird in der Roten Liste der IUCN als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Schätzungen zufolge gibt es nur noch 340 Exemplare, von denen etwa ein Fünftel fortpflanzungsfähige Weibchen sind. Anders gesagt: **Nur etwa 70 sind in der Lage, Nachwuchs zu produzieren.** Angesichts einer 12-monatigen Schwangerschaft kann die Population nur in begrenztem Umfang und langsam nachwachsen. Der Tod eines einzigen Tieres kann also einen maßgeblichen Einfluss auf das Überleben der ganzen Art haben.



Die in Fanggerät verhedderte Walkuh namens Snow Cone wurde mit ihrem Kalb vor der Küste Floridas gesichtet.

Snow Cones gefährliche Reise

Auf ihrer Reise entlang der Ostküste Nordamerikas haben es die wenigen verbliebenen Nordatlantischen Glattwale mit einem Labyrinth aus tödlichem Fanggerät und Bojenleinen sowie mit Sportbooten und Schifffahrtskorridoren zu tun. Diese Gefahren mussten auch die Walkuh Snow Cone und ihr Kalb meistern. Snow Cone wurde vor der Küste Floridas gesichtet. Sie hatte sich erneut in Fischereileine verheddert, die um ihren Schwanz gewickelt war. Zudem schleppte sie auch noch das alte

Fanggerät mit, das sich ein Jahr zuvor um ihren Kopf gelegt hatte.

Snow Cone und viele ihrer Art leiden unter diesem beschwerlichen Ballast, der einen langsamen und qualvollen Tod verursachen kann. Die schlechte Nachricht ist, dass diese Gefahren eine für das Ökosystem des Nordatlantiks unverzichtbare Art bedrohen. Die gute Nachricht ist, dass wir den Nordatlantischen Glattwal mit schnellem Handeln, neuer Technik und der aktiven Unterstützung durch Menschen wie Sie erhalten können. Vielen Dank für alles, was Sie an der Seite des IFAW für diese bedrohte Spezies und andere Tiere tun.



Ein Nordatlantischer Glattwal mit deutlich sichtbaren Barten in der Cape Cod Bay.

Kostspielige Ursachen

Der Klimawandel ist eine ständige Bedrohung für alle Arten auf der Welt. Das gilt auch für den Nordatlantischen Glattwal. Früher machten sich diese Wale auf den gefährlichen Weg die Ostküste hinauf in die Fundy-Bay. Aber jetzt gehört der Golf von Maine – und damit auch die Fundy-Bay – zu den Gewässern, die sich am schnellsten erwärmen, so dass der Lebensraum für die Art immer unwirtlicher wird. Durch den Klimawandel, das Verheddern in Fanggerät und Zusammenstöße mit Schiffen wurden seit 2017 insgesamt 98 Nordatlantische Glattwale getötet. Damit wurde fast ein Drittel des ohnehin schon schrumpfenden Bestands innerhalb von nur sechs Jahren getötet oder schwer verletzt. Um wirklich zu verstehen, warum das Verheddern in Fanggerät und

Zusammenstöße mit Schiffen dem Nordatlantischen Glattwal so sehr schaden, müssen wir untersuchen, welche Auswirkungen diese Gefahren auf die Tiere haben.

Verheddern in Fanggerät

Knapp 83 Prozent der Nordatlantischen Glattwale haben sich mindestens einmal in ihrem Leben in Fanggerät verheddert, und seit 2010 sind 85 Prozent der diagnostizierten Todesfälle auf diese Ursache zurückzuführen. Wenn diese Wale zum ersten Mal auf Rückholleinen für Fangkörbe treffen, folgen sie ihrem natürlichen Instinkt und drehen sich um die Längsachse, wodurch sich das Fanggerät um ihren Körper legt. Die Leine wickelt sich um die Brustflossen, den Schwanz, den Kopf oder das Maul des Wals und verursacht tiefe Einschnitte und sogar



Ein Nordatlantischer Glattwal taucht in der Nähe der Song of the Whale in der Cape Cod Bay auf.

Teilamputationen der Flossen. Das führt oft dazu, dass der Wal sich nicht mehr richtig ernähren kann und abmagert. In einigen Fällen ertrinken die Wale sofort nach der Verstrickung in Fanggerät und manche erleiden einen langsamen und schmerzhaften Tod.

Zusammenstöße mit Schiffen

Neben Fanggerät und Fischereileinen stellen auch Zusammenstöße mit Schiffen eine große Gefahr für den Nordatlantischen Glattwal dar. Das liegt vor allem daran, dass Gebiete mit regem Schiffsverkehr sich mit dem bevorzugten Lebensraum der schrumpfenden Walpopulation überschneiden. Dabei geht die Gefahr nicht nur von großen Pötten aus, sondern vor allem von Schiffen, die weniger als 20 Meter lang sind. Zusammenstöße mit solchen Booten

sind nicht nur gefährlich für den Wal, sondern verursachen oft auch schwere Schäden am Boot und bringen die Passagiere in Seenot. Schwere und sogar tödliche Verletzungen sind nach solchen Zusammenstößen aufgetreten.

Die Bedrohungen sind klar, die Lösungen unkompliziert. Zusammen mit Partnerorganisationen sucht der IFAW nach einem Weg, die Zahl der gefährlichen Fanggeräte im Lebensraum der Wale zu reduzieren und die Häufigkeit der Zusammenstöße zwischen Schiffen und Walen zu verringern, indem Schiffe in wichtigen Seegebieten für den Nordatlantischen Glattwal langsamer fahren.



Karte des früheren Verbreitungsgebiets des Nordatlantischen Glattwals. Aufgrund von Verstrickungen in Fanggerät und Zusammenstößen mit Schiffen sind diese Wale nur noch an der Ostküste der Vereinigten Staaten zu finden.

Fortschritte

Expert:innen sind zuversichtlich, dass die Population des Nordatlantischen Glattwals wieder wachsen und die Art erhalten werden kann, wenn deutlich weniger dieser Tiere sich in Fanggerät verheddert und mit Schiffen zusammenstößt. Mit Ihrer Hilfe ist der IFAW federführend bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen.

Um die Gefahr der Verstrickung in Fanggerät zu verringern, hat unsere Kampagne mit großem Erfolg dazu beigetragen, dass vermehrt sogenannte On-Demand-Geräte eingesetzt werden. Dabei handelt es sich um spezielles Fanggerät, das Fischer:innen orten und einholen können, ohne dass die Rückholleinen für längere Zeit im Wasser stehen. Obwohl eine breite Akzeptanz in der Fischereigemeinschaft nach wie vor nicht feststellbar ist, gehen wir dieses Problem konzentriert an und nutzen dafür auch Fischer:innen, die in ihrer Branche hohes Ansehen genießen. Wir haben eine enge, branchenübergreifende Zusammenarbeit mit Hummerfischer:innen, Hersteller:innen von Fanggerät, Wissenschaftler:innen und Vertreter:innen der NOAA initiiert, um die Fanggerätechnik voranzubringen und Lösungen zu finden, die sowohl den Walen als auch der Hummerfischerei zugutekommen.

Dazu gehört eine Initiative, die wir in Zusammenarbeit mit der Acadian Crabbers Association gestartet haben, um 30 „intelligente Bojen“ für die Fangsaison 2023 bereitzustellen. Diese Bojen ermöglichen nicht nur eine genauere Ortung der Fanggeräte bei rauer See, sondern informieren auch in Echtzeit über ungewöhnliche Bewegungen des Fanggeräts und ermöglichen ein GPS-Tracking. So lassen sich drohende Verstrickungen vorhersagen und möglicherweise vermeiden.

Darüber hinaus leistet der IFAW in den USA auf Landes- und Bundesebene politische Arbeit, um die Finanzierung und die Vorschriften zur Förderung der Umstellung auf technisch fortschrittliches Fanggerät zu verbessern. Im April wurde Geschichte geschrieben, als zwei Fischer:innen mit der neuen Technik ausgerüstet wurden, die eine akustische Freigabe der Rückholleinen für Fanggeräte vorsieht. **Durch unsere Arbeit mit Hummerfischer:innen vor Ort, die bereits auf die neue Technik setzen, positionieren wir uns im Gegensatz zu anderen Vereinigungen aus Politik und Fischereiindustrie als Organisation, die einen ganzheitlichen Ansatz zur Lösung dieses drängenden Problems verfolgt.**



Der Forschungssegler Song of the Whale vor der Küste von Cape Cod.

Die Song of the Whale setzt Segel

Auch im Kampf gegen die Gefährdung des Nordatlantischen Glattwales durch Zusammenstöße mit Schiffen haben wir in Zusammenarbeit mit US-Wissenschaftler:innen große Fortschritte gemacht. Gemeinsam untersuchen wir Zusammenhänge zwischen einem Gas, das Beutetiere dieser Walart ausstoßen (DMS), und Ansammlungen der Meeressäuger. Es gibt erste Anzeichen dafür, dass diese DMS-Werte zur Vorhersage der Anwesenheit Nordatlantischer Glattwale auf ihrer Wanderung entlang der US-Ostküste zum Sankt-Lorenz-Golf in Kanada genutzt werden können.

Ähnliche Untersuchungen wurden in Abstimmung mit dem Forschungsteam des ehemals IFAW-eigenen Segelschiffs *Song of the Whale* im Jahr 2023 unternommen. Das Team verfolgte Migrationsrouten von Mutter-Kalb-Paaren, um Datenlücken in Bezug auf die Nutzung des Lebensraums durch die Wale zu schließen, während es gleichzeitig die DMS-Konzentrationen in wichtigen Seegebieten bestimmte und die Menschen in den Häfen über

die Gefährdung des Nordatlantischen Glattwals informierte.

Auf dieser Datenbasis können wir dann für eine Senkung der Schiffsgeschwindigkeiten in den jeweiligen Seegebieten eintreten – eine Maßnahme, die sich bereits als wirksam erwiesen hat, nachdem sich die NOAA zur Regulierung der Geschwindigkeit von Schiffen an der Ostküste der Vereinigten Staaten entschlossen hatte.

Forschungsergebnisse zeigen, dass eine Verlangsamung der Schiffe auf 10 Knoten die Zahl der tödlichen Zusammenstöße von Glattwalen mit Schiffen um 80 bis 90 Prozent senken kann. Auch die sogenannte

Bürgerforschung mithilfe der Whale Alert App kann hier einen positiven Beitrag leisten. Die *Whale Alert App*, die der IFAW in Zusammenarbeit mit Conserve.io eingeführt hat, ermöglicht es Menschen auf dem Wasser, Walsichtungen zu melden und mit anderen zu teilen. Schiffe im gleichen Seegebiet können dann ihre Geschwindigkeit entsprechend verringern.



Ein Nordatlantischer Gattwal im Sonnenuntergang.

Alle Empfehlungen und Fakten in diesem Bericht stammen aus der Vollversion, die unter zu finden ist www.ifaw.org/animals-in-conflict.